

**Unter uns gesagt**

ja            nein  
wählen ?              

Liebe Krummesser, nachdem die Landtagswahlen in Bayern und Hamburg an einer geringen Wahlbeteiligung gelitten haben, möchte ich Sie herzlich bitten, am 25. Januar 1987 von Ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen. Lassen Sie nicht zu, daß ca. 35% der Wahlberechtigten eine Politik bestimmen, die Sie nicht wollen.

**D a r u m :** Gehen Sie zur Wahl und geben Sie Ihre Stimme ab.

SPD

Eckart Kuhlwein

Ihr  
Thomas Raeder

*Entscheide  
Du Dich,  
sonst  
entscheiden  
andere für  
Dich.*

**Personallen**

Am 15.11.86 fand im Hotel Fredenkrug in Fredeburg die SPD-Wahlkreis-konferenz für den Landtagswahlkreis 41 (Lauenburg Ost) statt. Als Ihr SPD-Kandidat für die voraussichtlich am 13. oder 20. September 1987 stattfindende Landtagswahl wurde Dr. Jürgen Hinz aus Linau nominiert, der bereits dem jetzigen Landtag angehört. Angesichts der enormen Probleme, die durch die Giftmülldeponie in Groß Weeden für unsere Region bestehen ist es wichtig, daß mit Dr. Jürgen Hinz ein Chemiker und engagierter Umweltschützer unseren Wahlkreis im Kieler Landtag vertritt. m.sch.

**Unsere Zeitung**

D R U C K F E H L E R  
sind beabsichtigt; wir bringen für jeden etwas, auch für die, die immer die Fehler bei anderen suchen!

**Krummesse****Links vom Kanal**

№ 17 EINWOHNERINFORMATION FÜR KRUMMESSE 12/86



LIEBE KRUMMESSER

In wenigen Tagen feiern wir Weihnachten. Ein Fest der Liebe, Freude, Besinnung und des Friedens.

Mit diesen zwei Sätzen begann 1981 unser erster Weihnachtsgruß in LINKS VOM KANAL.

Heute wollen wir Gelegenheit nehmen und Ihnen liebe Mitbürger auch zum Weihnachtsfest 1986 unsere von Herzen kommenden Grüße zu sagen.

Ein bewegtes Jahr liegt hinter uns. Für viele war es sicherlich ein Jahr, an das man sich gern erinnern wird. Mit Sicherheit hat es aber nicht für jeden von uns nur Freude gebracht; so mancher Wunsch wird unerfüllt geblieben sein und von Leid und Kummer werden sicherlich Mitbürger unserer Gemeinde nicht immer verschont geblieben sein.

Ängstlich blickte die Welt nach Tschernobyl und wir wollen dankbar sein und hoffen, daß unser Land nicht ebenfalls von einer ähnlichen Katastrophe be-

rührt wird.  
Wenn auch unsere Atomkraftwerke immer als die sichersten der Welt bezeichnet werden - eine Garantie daß sich ähnliches oder noch weit schlimmeres nicht ereignen kann - wird kein verantwortungsbewußter Politiker geben können.

Gott hat die Welt geschaffen und dieses Wunder - Mensch, Tier und Natur - sollte nicht durch Menschenhand selbst zerstört werden. Hieran sollte jeder in der Verantwortung stehende immer wieder denken.

Zeit zur Besinnung bringt gerade das Weihnachtsfest.

Innere Einkehr sollte uns alle bewegen, wenn das Geläut der Glocken unserer St. Johanniskirche zu Krummesse den Heiligen Abend verkündet

Aber auch Freude und Dankbarkeit soll in uns aufkommen, denn der Frieden blieb uns erhalten.

In diesem Sinne wünschen wir allen Krummesser Bürgern, ein frohes, gesegnetes Weihnachtsfest und für



persönliches Wohlergehen.

SPD-Ortsverein  
Krummesse

## Unser Dorf

### MIEN VÖRSLACH

Vecke Städtbewahner kennt dat nich - dor gehst du spazeeren un "Quuutsch!" büst in de Hunschiet peert - so'n Schiet!

Awer nu süüst dat ok mennigmol bi uns in

Krummess' - meistendeels in de niet anleggtten Wägen un Straaten, wenn't geht ok noch bautz vör de Huusdör. Dor kannst de Kinnners jo nichmol mit gooden Geweten buten speelen laten - vun de schietigen Schoh ganz to swiegen.

Ik meen, uns Dörp

Studien gehen sogar noch weiter. Sie erklären, daß ein

**s o f o r t i g e r**, Ausstieg aus der Atomenergie volkswirtschaftlich unschädlich sei!

Nach all diesen Punkten stellt sich mir die Frage. Hat der Schreiber diese CDU-Artikels im letzten CDU-Mitteilungsblatt schlampig recherchiert oder verbreitet er bewußt die Unwahrheit? Im ersten Fall sollte er seinen Beruf wechseln. Im zweiten Fall

.....  
Liebe Leserinnen, liebe Leser, der Beweis des ersten Anscheins spricht dafür, daß die örtliche CDU hier Material ihrer Bundesorganisation - ungeprüft? - an die Haushalte verteilt hat und für den Inhalt keine redaktionelle Verantwortung trägt.

**ABER:** Im Januar stellt sich nicht der/die nette Nachbar/in und CDU-Mann/Frau zur Wahl, sondern eine Bundes-CDU-CSU unter deren Kanzlerschaft in den

letzten vier Jahren  
-die Zahl der Arbeitslosen um fast eine halbe Million gestiegen ist  
-die Zahl der Haushalte, die auf Sozialhilfe angewiesen sind von 757000 (1981) auf 1,042 Millionen (1984) gestiegen ist  
-die Zahl der Konkurse einen Höchststand seit 1949 erreicht hat  
-die Abgabenbelastung eines Durchschnittsverdieners von 39,3% (1981) auf 42,7%(1985) gestiegen ist und somit einen Höchststand seit 1949 erreicht hat  
-die Steuersubventionen von 28,5Mrd DM (1982) auf 44,5Mrd DM (1987) steigen sollen  
-die Investitionsquote nach der mittelfristigen Finanzplanung dieser Regierung bis 1990 auf einen Tiefststand von 11,9% gebracht werden soll

Weiter so, Deutschland?

-sch-

## Im Gemeinderat notiert

Mein Bericht in der letzten Ausgabe unseres Blattes endete mit der Sitzung vom 21.8.1986. Die Gemeindevertretung bemängelte, daß ihre Stellungnahme zum lübschen Bebauungsplan 'Krummesser Mühlenweg' keine Beachtung gefunden hatte. Bürgermeister Lukaszczuk war beauftragt, im Nachbarschaftsausschuß energisch gegen dieses Verhalten Lübecks vorzugehen. Wie der Bürgermeister inzwischen mitteilte, hat er den 'Kollegen' Dr. Knüppel auf die Problematik eindringlich hingewiesen; Dr. Knüppel hat eine Überprüfung zugesichert.

In der Sitzung der Gemeindevertretung am 23.10.86 wurde u.a. eine Änderung der Beitrags- und Gebührensatzung Wasser beschlossen. Es ergibt sich eine für uns alle schmerzliche Erhöhung des cbm-Preises für Wasser von DM 0,70 auf DM 0,90 ab 1.1.1987. Hinzuweisen ist allerdings darauf, daß der alte Preis seit 10 Jahren unverändert bestand und daß die Wasserpreise in den umliegenden Gemeinden wesentlich höher sind.

Wir haben diese Frage im

Finanzausschuß eingehend beraten; ich möchte als Ausschußvorsitzender die Gebührenerhöhung für Sie durchsichtig und verständlich machen: Die Gemeinde ist gehalten, kostendeckende Gebühren zu erheben. Das Wasserwerk verursacht Kosten von exakt DM 138.740,- pro Jahr. Die Grundgebühr pro Anschluß beträgt DM 6,- pro Monat / DM 72,- pro Jahr. Es bestehen 571 Anschlüsse. Das Aufkommen aus der Grundgebühr beträgt also DM 41.112,- pro Jahr. Es sind durch Verbrauchsgebühren also noch zu decken DM 97.628,-. Der Jahresverbrauch beträgt im Schnitt 109.000 cbm, sodaß Kostendeckung dann erreicht wird, wenn DM 0,895 ( DM 0,90 ) pro cbm Wasser erhoben werden. Ich hoffe, daß ich mit dieser nachvollziehbaren Berechnung dazu beitragen konnte, bei Ihnen ein wenig Verständnis für diese sicherlich unpopuläre Entscheidung zu erwecken.

Bis zum nächsten 'Bericht', Ihr  
Heinz-Joachim Rieckhof

## Umweltfragen

Mit dem folgenden Schreiben zum Thema "Volle Auslastung der Sondermülldeponie Groß Weeden" hat sich LINKS VOM KANAL an den Landwirtschaftsminister des Landes Schleswig-Holstein gewandt:

Krummesse, 22.10.86

Sehr geehrter Herr Flessner,  
Nachdem in den Lübecker Nachrichten vom 27.8.86 berichtet wurde, daß die Gesellschaft zur Beseitigung von Sondermüll beim Landesamt für Wasserhaushalt und Küsten beantragt hat, das Volumen der Deponie Groß Weeden voll auszuschöpfen, und die gleiche Zeitung am 14.9.1986 schreibt, daß nach Ihren Worten künftig auch Sonderabfall aus Hessen dort eingelagert werden soll, stellt sich den Bürgern von Krummesse als unmittelbar betroffene Nachbarn die Frage nach

a) Ihrer persönlichen Glaubwürdigkeit als Politiker.

Werden Sie doch auf eine kleine Anfrage der Landtagsabgeordneten Harry Starck, Ernst-Wilhelm Stojahn und Hans-

Jürgen Wolter aus dem Dezember 1976 von den Lübecker Nachrichten vom 11.12.76 wörtlich zitiert „Insbesondere ist die Landesregierung bestrebt, daß auf dem Gebiet der Deponie keine Überkapazität geschaffen wird, damit die Entwicklung von Methoden zur Aufbereitung und Wiederverwertung weitergetrieben wird.“

b) der Glaubwürdigkeit einer Landesregierung - deren "Umweltminister" Sie sind -, die noch im Frühjahr 1986 auf eine Anfrage der Abgeordneten Dr. Hinz und Meyenborg geantwortet hat, daß weder neue Lieferanten, noch Flächen außerhalb der Deponie Groß Weeden gewonnen werden sollen.

Lagen zwischen Ihrer Absichtserklärung zur Aufbereitung und Wiederverwertung und dem offensichtlichen Verlassen dieses Standpunktes - anders kann das Verhalten der Landesregierung auf den ersten Blick wohl kaum gewertet werden - immerhin noch fast zehn Jahre, so benötigte die Landesregierung für Ihren Sinneswandel hinsichtlich weiterer Lieferanten und ihrem Abrücken vom Verursacherprinzip nur noch ein

halbes Jahr. Eine bemerkenswert rasante Entwicklung.

Die Bürger von Krummesse sind gespannt, in der nächsten Ausgabe von LINKS VOM KANAL (Erscheinungstermin: Mitte Dezember) Ihre Einstellung zu diesen Fragen kennenzulernen.

Auf Ihre baldige Antwort wartend verbleibe ich mit freundlichen Grüßen für die Redaktion

*Manfred Schütt*  
(Manfred Schütt)

Die Antwort des Ministers wollen wir Ihnen liebe Leser nun im Wortlaut vorstellen.

"

"

Die Antwort des Ministers zeigt deutlich, mit welchem großem Interesse Minister Flessner (CDU) die Sorgen der Krummesser verfolgt.

Übrigens: Bis zum 13.12. (Redaktionsschluß) lag nicht einmal eine Eingangsbestätigung auf unser Schreiben hin vor; d.h. der Minister läßt es selbst an einem Mindestmaß an bürgernaher Verwaltungshandeln fehlen

ZUR SACHE: Fortsetzung

Ingenieuren und kleinen Selbständigen führen.

3) In seinem dritten und letzten Hauptpunkt behauptet der Artikelschreiber -wider besseren Wissens?- , daß das von der SPD geplante stufenweise Umsteigen von Atomkraft auf eine saubere, umweltfreundliche Verwendung der heimischen Kohle und anderer fossiler Energieträger die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Bundesrepublik Deutschland gefährden würde

Sollte er die Studien des Rheinisch-Westfälischen Instituts für Wirtschaftsforschung (RWI) und der Institute für ökologische Wirtschaftsforschung Berlin sowie für angewandte Ökologie (Freiburg), die Bundeswirtschaftsminister Bangemann FDP mit 145 000 DM finanziert hat, nicht gelesen haben? Diese Studien zeigen auf, daß der Ausstieg aus der Atomenergiewirtschaft ohne Verlust der internationalen Wettbewerbsfähigkeit für die Bundesrepublik möglich ist. Diese

schull uns to schad vör sowat sien. Leewe Hunbesitzer, kiek doch'n lütt beten dorup, wo dien Veerbeener sick hinsetten deiht - Du kunnst em jo en annern

Ort vör sien Geschäft wiesen. Ne lütte Eck in' Goorden, wo Du dat glick ünnerpurren kunnst..... mien Vörslach -raeder-

## Unsere Leser schreiben... Unsere Leser schreiben...

In den Wahlaufrufen fand ich immer wieder die verkehrsberuhigten Zonen, die -hochgelobt- in den letzten 4 Jahren geschaffen wurden. Ich, als unmittelbarer Anwohner einer verkehrsberuhigten Straße, muß leider feststellen, daß die Verkehrsberuhigung nur auf dem Schild steht; gerast wird auf den Straßen wie früher.

Woran liegt das?

Sind die Anwohner nicht bereit, 7 km/h zu fahren oder können sie das neue Verkehrsschild (Zeichen 325/326 der 1 StVO §42a) nicht deuten? Die Gemeinde hat die Voraussetzung zur Verkehrsberuhigung

geschaffen. Jetzt fehlt es jedoch an der nötiger Öffentlichkeitsarbeit, um den Bürger aufzuklären und ihn zu motivieren, sich entsprechend zu verhalten.

Die seit Jahren geforderten 30 km/h wurden immer wieder abgelehnt, jetzt sollen 7 km/h gefahren werden, doch kaum einer richtet sich danach.

Sollte jemand Zweifel an meiner Schilderung haben, so ist er/sie herzlich eingeladen, sich vor Ort einen Eindruck zu verschaffen.

Hans-Jürgen Koch  
Lange Reihe 24

## Die Abenteuerlichkeit des Normalen

Auf dem Büchermarkt erhältlich ist jetzt „Deutschland. Ein Familien-Bilderbuch.“ In diesem Buch stellt Johannes Rau deutsche Familien vor, die er im Rahmen seiner Sommerreise privat besucht hat. „Es gibt eine Abenteuerlichkeit des Normalen, die erst entdeckt sein will,“ zitiert Johannes Rau in seinem Vorwort Professor Walter Jens. Die Texte und Bilder des Buches unterstreichen das: Men-

schen erzählen von sich, ihren Wünschen, ihren Ängsten und Hoffnungen, stellen sich dar, ohne ins Stereotype zu verfallen und die Worthülsen der „großen Politik“ aufzunehmen. Ein Lesevergnügen also, aber auch ein Bilderbuch mit wunderschönen Fotos aus allen Teilen der Bundesrepublik. Das Buch ist im Econ Verlag erschienen und kostet 29,80 DM.

Liebe Krummesser, aus der alten Geschichte soll weiter berichtet werden, was sich damals in unserem Dorf so ereignet hat.

Über die Brömsenmühle habe ich zuletzt berichtet und gesagt, daß es dem Müller u.a. oblag den Schlagbaum zu bedienen, um so die Umgehung des seinerzeit geforderten Wegezolls auf dem bei der Brömsenmühle eintretenden Nebenweges zu verhindern.

Als weiterer Schutz konnte auch der damalige Grenzbach angesehen werden, der aufgestaut zu mehreren Sammelteichen den dauernden Mühlenbetrieb zu gewährleisten hatte; überdies diente eine Windmühle als Ergänzung. Die Mühlenteiche sind durch einen Graben mit dem Heideteich jenseits der Straße nach Bliestorf verbunden. Aus diesem Heideteich nach Nordwesten entspringt die (anfänglich nach der Schnur begradigte) Quadebek. Hier endet die Krummesser Hofmark mit einer natürlichen geschlossenen Wassergrenze.

Es war seinerzeit gar nicht so ganz einfach, nach Krummesse zu kommen, ohne den damaligen Zoll zu entrichten. Ein Bollwerk war ebenfalls am

Krummesser Baum errichtet

Etwa um 1300 herum wurde das mächtige Werk der Landwehr, eine Umwallung des ganzen außerstädtischen Gebietes von Lübeck, geschaffen. Am Krummesser Baum hatte es aber, da hier die beiden Straßen einliefen, einen seiner schwächsten Punkte. Während sonst im ganzen südlichen Halbkreis Wasserläufe einen natürlichen Schutz boten, den man nur hin und wieder zu verstärken brauchte, so war hier eine 19 Meter hohe Wasserscheide zu überwinden.

Zwei auf der Höhe entspringende Seitenbächelein, eins nach Osten, eins nach Westen laufend, schränkten zwar die künstlich zu schaffende Strecke auf etwa 600 m ein, doch mußten die schmalen Schluchten ebenfalls noch erheblich verstärkt werden.

Der dazu angelegte Doppelwall ist - vom Wald geschützt - im südlichen Glintruch noch teilweise erhalten.

Ganz undeutlich ließ er sich durch den breiten Obstgartenstreifen, der früher südlich der Gaststätte Krummesser Baum vorhanden war, mehr ahnen als erkennen.

-K.Lukaszczuk-

ZUR SACHE:

Unter diesem Titel polemisiert die CDU-(CSU) in ihrem <sup>vor</sup>letzten "Informationsblatt für die Bürger in unserer Gemeinde!" gegen die SPD-Politik.

Trotz der Artikelüberschrift und des Untertitel dieses Blattes ist der Artikel weder sachlich noch informativ - im Gegenteil - außer inhaltsleerer Schlagworte und Fehlinformationen bietet er dem Leser nichts.

Auf jeden einzelnen Punkt des CDU-Artikels einzugehen, würde meines Erachtens eine völlig unverdiente Aufwertung dieses Elaborats bedeuten. Ich beschränke mich daher darauf, die Punkte aufzugreifen, die die CDU meinte, optisch durch Fettdruck herausheben zu müssen.

1) Die CDU behauptet, „die SPD (wolle) aus dem westlichen Bündnis aussteigen und geht auf einen antiamerikanischen Kurs“, was sie gleichzeitig mit dem naiven Kausalnexus antiamerikanisch = Abhängigkeit von der Sowjetunion verbindet. Kann der Verfasser die-

ser Behauptung nicht

lesen oder ist er der Ansicht, daß häufiges Wiederholen von Unwahrheiten beim Leser den Eindruck von Wahrheit erzeugt?

Tatsache ist, daß sowohl das Godesberger Programm als auch der Entwurf für ein neues Grundsatzprogramm der SPD aus dem Juni 1986 eine Einbindung der Bundesrepublik in das Atlantische Bündnis vorsieht.

Das von Johannes Rau vorgestellte Regierungsprogramm 1987-1990 der SPD führt dazu wörtlich aus: „Die Bundesrepublik Deutschland findet das ihr erreichbare Maß an Sicherheit nur mit ihrer Partnern im Atlantischen Bündnis.“

Was den Antiamerikanismus-Vorwurf betrifft, so sieht sich die SPD nach den Worten von Johannes Rau auf dem SPD-Parteitag in Nürnberg (26.8.86) als Partner und Freund der USA.

Freundschaft heißt Gleichberechtigung. In den USA gibt es für Ergebenheit keinen Rabatt,

sondern nur subtile Verachtung. Die SPD verlangt: Willensbildung im Bündnis muß den Beziehungen souveräner Vertragspartner entsprechen und auf die Lebensinteressen seiner Mitglieder Rücksicht nehmen.

Es geht um die Freiheit durch das Bündnis und um die Freiheit im Bündnis.

2) Der zweite -unhaltbare- Vorwurf beschäftigt sich mit der Wirtschafts-, Finanz- und Steuerpolitik der SPD. Hier versteigt sich der Verfasser zu der Behauptung, die SPD-Zukunftsprogramme zu diesen Themenbereichen seien bereits jetzt zum Scheitern verurteilt.

Ich frage Sie, liebe Leserinnen und Leser, was ist falsch daran, wenn die SPD beabsichtigt

-die zweite Stufe der Steuersenkung 1988

kostenneutral so umzugestalten, daß eine stärkere Entlastung der kleinen und mittleren Einkommen durch geringere Steuersenkungen für hohe Einkommen finanziert

wird?

-der Grundfreibetrag auf 5022,-DM für Ledige und auf 10044,-DM für Verheiratete erhöht wird?

-die untere Proportionalzone auf 21600,- DM/43200,-DM für Ledige<sup>2</sup> Verheiratete auszudehnen?

-den zur Zeit viel zu früh einsetzenden und damit unsozialen Progressionsbereich im unteren und mittleren Bereich (bis 41000,-/82000,-DM für Ledige/Verheiratete) abzuflachen?

Die durchschnittliche Steuerbelastung der Löhne und Gehälter ist von 16% im Jahr 1982 auf 17,3% im Jahr 1986 gestiegen und soll nach Ansicht der CDU -trotz Steuersenkung- bis 1990 auf 19,2% ansteigen. Das sind die höchsten Belastungen seit 1949! Das Motto der CDU lautet: Weiter so Deutschland. Und das ist nicht satirisch gemeint.

Die SPD will endlich eine Politik machen, die den schwachen Schulternweniger auflastet als den starken. Dies wird zu einer stärkeren Entlastung von Facharbeitern, Meistern,

Fortsetzung Seite 10

Wenn ich mir vor Augen halte welche Schadstoffe von meinem Haus (Heizung, Abwasser, Müll) und Auto in die Umwelt gelangen, habe ich ein ungutes Gefühl. Vielleicht geht es Ihnen auch so. Im Vergleich zu den Umweltvergiftungen, von denen jetzt täglich zu lesen ist, ist das natürlich nichts. Und doch schädigt wohl jeder von uns, wenn auch nur wenig, wir alle zusammen aber doch nicht unerheblich unsere Umwelt. Zu unserer Umwelt zählen außer Pflanzen und Tieren ebenso wir Menschen. Daraus, daß wir selbst Schädiger unserer Umwelt sind, resultiert dann aber auch, daß jeder durch Änderung seines Verhaltens zum Umweltschutz beitragen kann.

Der Umweltschutz lohnt auch in kleinen Schritten! Ein erster Schritt ist in unserer Gemeinde durch das Sammeln von Altpapier und Glas getan worden. Es ist erfreulich, wie diese Möglichkeiten bisher von Ihnen genutzt worden sind. Anzustreben ist nun eine Ausweitung der Sammelcontainer. Übrigens ist das Vermeiden von Abfall der beste Weg!

Kleine Schritte kann auch der in unserer

Gemeinde tätige Umweltausschuß machen. Er ist in seinem direkten Einfluß beschränkt auf Tätigkeiten der Gemeinde und auf Gestaltung der Gemeindegrundstücke. Er will aber darüber hinaus versuchen, bei allen Bürgern die Bewusstseinsbildung für unsere Umwelt zu fördern.

Umweltschutz kann nur erfolgreich sein, wenn er von den politischen Gremien und vor allem von den Bürgern mit Überzeugung getragen wird!

Der Umweltausschuß hat auf seiner ersten Sitzung dem Gemeinderat empfohlen, durch einen Fachmann eine Bestandsaufnahme der Landschaft und des Dorfes Krummesse machen zu lassen. Hierauf sollen später die Planungen der Gemeinde fußen.

Der Umweltausschuß sieht sich nicht als Kontrollorgan für Umweltsünden; er ist keine Umweltpolizei! Noch dies: Die SPD-Fraktion hat in der letzten Sitzung des Gemeinderats angeregt, in Krummesse einen Schulwald anzulegen. -Rainer Quek-